

Psalmliedpredigt über *Ein feste Burg ist unser Gott* (RG 32) Psalm 46

Gottesdienst am 17. August 2014 in Pratteln
Pfr. Paul Kohler, 4133 Pratteln

Liturgie

Orgel: Dieterich Buxtehude, *Nun bitten wir den Heiligen Geist*

Eingang

apostolischer Gruss

LIED RG 502,1–2 *Nun bitten wir den Heiligen Geist*

Gebet

LIED RG 502, 3–4 *Du süsse Lieb, schenk uns deine Gunst*

Gedanken zu den Ereignissen im Nahen Osten

LIED RG 255 *Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort*

Lesung (Lektorin): Psalm 46

LIED RG 32,1–2 *Ein feste Burg ist unser Gott*

Orgel: Paul Kikstat, *Ein feste Burg ist unser Gott*

LIED RG 32,3–4 *Und wenn die Welt voll Teufel wär*

Predigt über Psalm 46 und RG 32

Orgel: Johann Nicolaus Hanff, *Ein feste Burg ist unser Gott*

Gebet

LIED RG 32,1 *Ein feste Burg ist unser Gott*

Fürbitten 1. Teil (Lektorin)

LIED RG 32,2 *Mit unsrer Macht ist nichts getan*

Fürbitten 2. Teil (Lektorin)

LIED RG 32,3 *Und wenn die Welt voll Teufel wär*

Fürbitten 3. Teil (Pfarrer)

Unservater

Segen

Orgel: Marcel Dupré, *Ein feste Burg ist unser Gott*

Gottesdienst

Orgel

Eingang Gott ist mit uns, eine feste Burg ist unser Gott.

Gruss Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater...

Liebe Gemeinde,

wir singen heute **Lieder von Martin Luther**. Ihr Text ist nicht immer leicht verständlich. Wir singen als erstes sein Pfingstlied *Nun bitten wir den Heiligen Geist*, dessen Melodie sie bereits im Orgelchoral von Dieterich Buxtehude gehört haben. Sie finden das Lied bei der Nr. 502 unseres Gesangbuches. - Das Wort «Elend» am Schluss der 1. Strophe meint «Ausland» als Gegensatz zum «Vaterland». Ausland wie Vaterland sind Bilder für unser Leben hier und dort, auf Erden und im Himmel. Wir singen die Str. 1 und 2 und nach dem Gebet die Str. 3 und 4.

LIED RG 502,1– 2 *Nun bitten wir den Heiligen Geist*

Gebet Dein Heiliger Geist, gütiger Gott, ist mit einem Licht zu vergleichen, das die Dunkelheit erhellt, die Angst vertreibt, den Glauben mehrt und die Wahrheit beleuchtet. Es geschieht so viel Trauriges und Böses in letzter Zeit, das uns Angst macht und den Glauben auf eine harte Probe stellt. Wir sind zwar nur Zuschauer im Weltgeschehen, doch wir können uns dem Sog in die Tiefe kaum entziehen. Deshalb lass uns durch Deinen Geist heute Morgen das Vertrauen in Dich und deinen Sohn Jesus Christus stärken und die Liebe zueinander entfachen und dadurch jegliche Resignation abwehren. Bleibe uns weiterhin treu, damit wir Frieden haben mit Dir, mit uns selbst, mit unsern Mitmenschen und dass wir dem Weltfrieden einen Stück näher kommen. Amen

LIED RG 502,3–4 *Du süsse Lieb, schenk uns deine Gunst*

Gedanken zu den Ereignissen im Nahen Osten

Mit dem, was ich jetzt sage, begeben wir uns aufs Glatteis. Mitten im Sommer. Das bin ich mir bewusst, denn das Thema ist emotional stark besetzt, und es ist in einem Gottesdienst nicht üblich zu diskutieren. Aber ich kann mich nicht davor drücken, weil die Bibel im Nahen Osten entstanden ist und somit von Menschen handelt, die im heutigen Palästina, Israel, Jordanien, Syrien, Libanon und Irak gelebt haben.

(Hier folgen Gedanken zur aktuellen Lage vom 17. 8. 14, die dann folgendermassen enden:)

Wir werden in den Fürbitten für die Opfer von Krieg, Terror und Hass beten. Aber auch für die verblendeten Täter und Mitläufer, damit Gott ihnen Einhalt gebiete, wie es im Luther-Lied heisst: **Erhalt uns Herr, bei deinem Wort, und steure deiner Feinde Mord!** «Steuern» meint, das Morden ablenken, verhindern und dadurch zeigen, wer «der Herr aller Herren» ist. Im 46. Psalm heisst es: **Lasst ab und erkennt, dass ich Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden!**

So stimmen wir ein in das Lied, das Martin Luther im Jahre 1542 in einer für die Reformation und für das ganze Abendland höchst bedrohlichen Zeit gedichtet hat:

Lied RG 255 **Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort**

Der Psalm, den unsere Lektorin jetzt nach der Zürcher Bibel von 1931 liest, hat drei Strophen. Am Schluss jeder Strophe lautet der Refrain:

**Der Herr der Heerscharen ist mit uns,
eine Burg ist uns der Gott Jakobs.**

«Der Gott Jakobs» ist der Gott Israels. Und er ist es, zu dem Jesus «Vater» sagt und den wir jeweils im Unservater-Gebet anrufen.

Lesung: Psalm 46 (nach der Zürcher Bibel von 1931)

Diesen Psalm hat Martin Luther im Jahre 1529 in sein berühmtes Lied **Ein feste Burg ist unser Gott** gegossen. Die Melodie ist in unserem Gesangbuch stark gezähmt. Luther hat sie viel lebendiger geschrieben, aber für eine Gemeinde ist sie wohl rhythmisch zu schwierig.

Sie tönt so:

Unsere Organistin spielt die Originalmelodie vor (siehe «Mein Lied», 1958, Nr. 57).

Der Text gehört nicht zu den leicht verständlichen. Aber wenn wir auch nicht jedes Wort verstehen oder deuten können, so spüren wir doch, worum es geht. Sie finden das Lied unter den Psalmen, nämlich bei der Nr. 32. Wir singen die Strophen 1 und 2, dann spielt unsere Organistin eine dazu passende Choralbearbeitung.

Anschliessend singen wir die Strophen 3 und 4.

Sowohl über dieses Lutherlied wie über den zugrunde liegenden 46. Psalm werde ich nachher die Predigt halten.

Lied RG 32,1–2 *Ein feste Burg ist unser Gott*

Orgel: Choralvorspiel zur RG 32, Paul Kikstat, *Ein feste Burg ist unser Gott*

Lied RG 32,3–4 *Und wenn die Welt voll Teufel wär*

Predigt über Psalm 46 und das Lied *Ein feste Burg ist unser Gott*

Die Kirche unserer Nachbargemeinde Muttenz ist von einer Ringmauer mit Zinnen umgeben. Eine Schutzmauer, innerhalb derer man Zuflucht findet. Es ist eine Wehrkirche. Sie weist auf den Tempel von Jerusalem auf dem Zionsberg hin, denn um die **Gottesstadt**, wie der Psalmendichter Jerusalem bezeichnet, läuft die Stadtmauer. Das hat damals den Israeliten eine innere und äussere Sicherheit gegeben, z.B. zu der Zeit, als die Grossmacht der Assyrer um 700 vor Christi Geburt die Gottesstadt belagert hat, sie aber nicht hat erobern können.

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke. So beginnt der 46. Psalm.

Ein feste Burg ist unser Gott, dichtet Martin Luther, ***ein gute Wehr und Waffen.*** (Str. 1)

Luther verwendet hier militärische Begriffe, weil gemäss dem 46. Psalm **Jahwe Zebaoth, der Herr der Heerscharen mit uns ist** und er **den Kriegen steuert, den Bogen zerbricht, den Speer zerschlägt, die Schilde verbrennt**, also mit Gewalt dem Krieg ein Ende bereitet. Gott sagt dem Bösen den Kampf an, damit es nicht die Oberhand gewinnt und die Schöpfung zerstört. Die Waffen werden vernichtet, damit sie nicht mehr als Mittel zum Töten eingesetzt werden können. **Gott** selbst ist der Akteur, nicht wir Menschen. Der Psalm wie auch das Lutherlied rufen nicht zum heiligen Krieg auf. Wir müssen keinen Gottesstaat errichten. Alle Versuche in dieser Richtung sind bis jetzt gescheitert, weil sich die Eiferer unter den Menschen sofort die Autorität Gottes aneignen und in seinem Namen alles bekämpfen und beseitigen, was ihrer Vorstellung von einem vollkommenen Zusammenleben unter Gottes Herrschaft widerspricht. Die Geschichte ist voll von Beispielen, in denen Religion verbunden mit staatlicher Macht entartet und zu Unterdrückung, Folter und Vernichtung geführt hat. Deshalb ist es wichtig, dass, wie es in unserem Land der Fall ist, Religion und Staat weitgehend getrennt sind. Die Kirchen und die andern religiösen Gemeinschaften haben zwar ein notwendiges Wächteramt gegenüber dem Staat, aber sie können den Staat nicht verpflichten, mit Gewalt durchzusetzen, was sie für richtig halten. Sie können mahnen und Anstösse geben zu einem vor Gott verantwortbaren Leben. Und sie sollen den Feind benennen, der die Macht an sich reissen will.

Martin Luther hat gedichtet:

Der alt böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint; gross Macht und viel List sein grausam Rüstung ist; auf Erd ist nicht seinsgleichen. (Str.1)

Wen meint da Luther genau? Wer ist **der alt böse Feind**? Ist das der Teufel, von dem Luther immer wieder spricht, oder der damalige Papst, der die gute Botschaft der Bibel, eben neu von Luther entdeckt und als überwältigende Befreiung erlebt, aus Gründen der Machterhaltung mit **viel List** zudecken und ersticken will?

Luther nennt den Feind hier nicht beim Namen, im Unterschied zu dem Lied, das er 13 Jahre später gedichtet hat:

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steur' des Papst und Türken Mord.

Luther überschreibt dieses Lied so:

«Ein Kinderlied / zu singen wider die zween Ertzfeinde Christi und seiner heiligen Kirchen / den Bapst und Türcken.»

Luther hat die Feinde beim Namen genannt, denn der Papst und die Türken waren damals die grossen Bedrohungen der inneren und äusseren Freiheit.

Der ökumenisch gesinnte und friedliebende Graf Nikolaus von Zinzendorf hat in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts diesen Text geändert, so wie wir ihn vorhin gesungen haben:

*Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure **deiner Feinde** Mord.*

Ich denke, dass Luther ihm und uns nicht böse ist, wenn wir das verallgemeinernde Wort «Feinde» einsetzen. Denn damit sind auch die Feinde gemeint, die in unsrer Seele lauern.

Der alt böse Feind macht, dass die Grundfesten zu wanken beginnen und das Gottvertrauen wie Sand zwischen den Händen zerrinnt. Der Feind bringt uns aus dem Gleichgewicht und stürzt uns in Zweifel. Und was noch schlimmer ist: in die Ungeborgenheit und Haltlosigkeit. Luthers Abendsegens schliesst mit den Worten: *Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht über mich gewinne.* (RG 589)

Der Sänger des 46. Psalms setzt nun einen Kontrapunkt zu unsern Ängsten, die uns vor allem in der Nacht überfallen können:

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, als mächtige Hilfe bewährt in Nöten. Drum fürchten wir nichts! (Verse 2.3a)

Diesen **46. Psalm** hat man schon in der mittelalterlichen Kirche dann gebetet, wenn eine Notlage eingetreten ist, vor allem wenn die Kirche in eine bedrohliche Lage geraten ist. Da hat man sich immer wieder sagen lassen, dass sich die Hilfe Gottes in der Vergangenheit **bewährt** hat. Und was sich früher bewährt hat, wird sich auch heute und in Zukunft bewähren, denn **der Herr der Heerscharen ist mit uns** (Verse 4c.8a. 12a). MIT UNS IST GOTT, auf Hebräisch: IMMANU-EL.

Im Matthäusevangelium ist dieser Name auf JESUS bezogen. (1,23) Deshalb bringt Martin Luther Jesus Christus in sein Psalmlied hinein:

***Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst
erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heisst Jesus Christ, der
Herr Zebaoth, und ist kein anderer Gott; das Feld muss er
behalten.*** (Str. 2)

Jesus kämpft. Er streitet für uns und mit uns gegen die Mächte, die uns klein, ängstlich und gefügig machen wollen, sodass wir ungeborgen dahinvegetieren müssen.

Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du, unser Gott, alleine, heisst es im Segenslied von Martin Luther. (RG 332)

Zurück zum 46. Psalm:

Eines Stromes Arme erfreuen die Gottesstadt, die heiligste der Wohnungen des Höchsten. Gott ist in ihrer Mitte; so wankt sie nimmer. (Verse 5.6a)

Gott ist in der Mitte der Stadt, in der Mitte der Kirche, mitten unter uns – da wird es uns gelingen, das Leben zu bestehen, zu behaupten und nicht unterzugehen. Trotz der heutigen Bedrohungen, die uns das Fürchten lehren, halten wir uns an den, der mit uns geht.

Der 46. Psalm und Martin Luther lehren uns diesen Dennoch-Glauben.

Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie saur er sich stellt, tut er uns doch nicht; das macht: er ist gericht'; ein Wörtlein kann ihn fällen. (Str. 3)

Die Welt voll Teufel -- Martin Luther hat das Wort «Teufel» oft gebraucht für die dunkle, unheimliche Macht, wie sie im Epheserbrief beschrieben ist:

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr den listigen Anschlägen des Teufels standhalten könnt. Denn unser Ringkampf geht nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Gewalten, wider die Mächte, wider die Beherrscher dieser Welt der Finsternis, wider die Geisterwesen der Bosheit in den himmlischen Regionen. (Epheser 6,11.12)

Ein schwieriger Text, aber er drückt etwas aus, das wir als dunkle Wirklichkeit alle kennen und das sich mit dem Wort «Teufel» bildhaft ausdrücken lässt.

Dieser Teufel ist schon gerichtet, sagt Luther.

Ein Wörtlein kann ihn fällen.

Kann – er wirkt aber noch, er hat noch nicht ausgespielt, sondern macht uns das Leben und den Glauben schwer.

Der Fürst dieser Welt, tut er uns doch nicht.

«Der Fürst dieser Welt» – so bezeichnet der Evangelist Johannes den Teufel – *tut er uns doch nicht*, d.h. nicht so viel: Wir bekommen seine destruktive Macht zwar zu spüren, aber wir sind dem Bösen nicht hoffnungslos, nicht endgültig ausgeliefert.

Der 46. Psalm ist ein VERTRAUENSPSALM, ein VERTRAUENSLIED. Luther hat deshalb sein Lied folgendermassen überschrieben:

«Der 46. Psalm – Deus noster refugium et virtus»

(Gott ist unser Refugium und unsre Stärke.)

Das Lied ist demnach nicht nur ein Kampflied, obwohl es in seiner bald 500-jährigen Geschichte oft so gesungen worden ist. Die niedersteigenden Melodieteile an den Zeilenenden drücken Vertrauen aus, während die aufsteigenden kämpferisch sind. In allem Kampf gegen das Böse sind wir wie in einer Burg geborgen.

Jetzt komme ich noch zur 4. Strophe:

***Das Wort sie sollen lassen stahn und kein Dank dazu haben;
er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; lass fahren
dahin; sie haben's kein Gewinn; das Reich muss uns doch
bleiben.*** (Str. 4)

Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib; lass fahren dahin.

Oho, das geht nun doch zu weit. Mit dieser Strophe haben wohl nicht nur die Frauen ihre liebe Müh. Doch wir müssen wissen, dass Luther hier die **alte Ächtungsformel** zitiert, worin ausdrücklich dem Geächteten «*Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib*» abgesprochen werden. Auf dem Reichstag in Worms ist auf Befehl des habsburgischen Kaisers die Reichsacht gegen Luther verhängt worden. Schutzlos ist er jetzt jedem ausgeliefert. Seine Ermordung wäre rechtens gewesen. Nur eine Entführung auf die Wartburg oberhalb von Eisenach durch seinen ihm wohlgesinnten sächsischen Kurfürsten hat ihn vor dem Tod bewahrt und die Reformation vor einem frühzeitigen Ende.

Luther hat in seinem Lied emotional reagiert, weil das Evangelium am Schluss siegen wird, auch wenn die Feinde einem alles wegnehmen können, sogar das Leben und die Familie:

Lass fahren dahin; sie haben's kein Gewinn!

Luther will sagen, dass Glauben manchmal auch etwas kostet, manchmal viel, sogar sehr viel. Er will ja nicht, dass ihm das Aufgezählte genommen wird (*Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib*), aber wenn er es – wie vor und nach ihm hunderttausend andere – dahinfahren lassen muss, dann gilt trotz alledem:

Das Reich muss uns doch bleiben.

Das *Reich*, das Gottesreich, in dem der **Bogen zerbrochen** ist, der **Speer zerschlagen**, die **Schilde im Feuer verbrannt** und wo man erkennt, -- ich zitiere den Schluss des 46. Psalms – **dass ich Gott bin, erhaben unter den Völkern, erhaben auf Erden**. Dann sind auch Palästina und Israel endlich frei. Amen

Orgel: Choralvorspiel zu RG 32, Johann Nicolaus Hanff, *Ein feste Burg*

Gebet Du Gott-mit-uns und Gott-für-uns, du machst uns Mut zum Leben, Mut zum Kämpfen, weil du um uns wie eine Mauer bist, wie eine Burg, die uns schützt. Wenn wir in unserem Leben auch so angefochten werden, wie es Martin Luther erlebt hat, dann streite du für uns, damit wir nicht von Ängsten und Zweifeln verschlungen und in die Tiefe gerissen werden. Gott, sei du unsre Zuflucht und Stärke, als mächtige Hilfe bewährt in Nöten. Amen

Liebe Gemeinde,

die drei ersten Strophen des Liedes *Ein feste Burg ist unser Gott* möchte ich mit Ihnen jetzt ein zweites Mal singen, und zwar so, dass nach der 1. Strophe die erste Gruppe der Fürbitten vorgetragen wird, nach der 2. Strophe die zweite Gruppe der Fürbitten, und nach der 3. Strophe beten wir für die Angehörigen einer Verstorbenen und stehen dann zum Unservater und zum Segen auf. Die 4. Strophe singen wir dann nicht mehr.

Lied RG 32,1 *Ein feste Burg ist unser Gott*

Fürbitten 1. Teil:

Unser Gott, sei all denen eine feste Burg, die in unsern Spitälern liegen, in
Unser Gott, wir leben in einer konfliktreichen Welt:

Zwischen **Israelis und der arabischen Welt** scheint der Hass und die Gewalt unüberwindbar. Dies bedrückt uns besonders, weil du dich dort Abraham, Mose, David und den Propheten zu erkennen gegeben hast, und weil du in Betlehem Mensch geworden bist.

– wir stehen all dem machtlos gegenüber. Wir können aber Augen und Ohren nicht verschliessen, deshalb wachsen die Ängste. Wir bitten dich, Gott, für die Opfer und für die Täter: erbarm dich ihrer und hilf uns, dass wir uns nicht einfach resigniert treiben lassen, sondern dort für Friede und Gerechtigkeit einstehen, wo es uns möglich ist. Wir gestalten ja unsere Aussenpolitik mit. Schenk uns Mut und Weisheit dazu.

Unser Gott, wir bitten dich um Beistand für die, welche in irgendeiner Weise im Irak, in Syrien, in Nigeria und in der Ostukraine Opfer des Terrors geworden sind: Erbarm dich ihrer und nimm sie in deine schützende Burg auf.

Wir bitten dich für die, welche Rachedgedanken haben und die gemeine Tat an andern vergelten wollen: Kämpfe du für sie mit deinen Mitteln, damit nicht wieder Unschuldige mit Hass geschlagen werden und dadurch eine gefährliche Spirale der Gewalt entsteht.

Lied RG 32,2 *Mit unsrer Macht ist nichts getan*

Fürbitten 2. Teil:

Unser Gott, sei all denen eine feste Burg, die in unsern Spitälern liegen, in Unsicherheit schweben, auf Besserung hoffen, ihr bisheriges Leben überdenken und das zukünftige einschränken müssen – wenn sie mit schweren Gedanken kämpfen, sei ihnen nah und begleite sie Tag und Nacht.

Wir denken an unsere hoch betagten Mitmenschen, die in unsern Pflegeheimen den letzten Lebensabschnitt erwarten und sich oft nach Erlösung sehnen. Auch ihre Seele umgib mit einer schützenden Mauer, die alles, was unnötig und unwesentlich ist, abhält.

Wir bitten dich für die, welche um einen lieben Mitmenschen trauern und für die vielleicht eine ganze Welt zusammengebrochen ist: kämpfe für sie gegen zerstörende Gedanken und umgib sie mit einer schützenden Mauer.

Für alle, die sich vor dem Leben und dem Sterben fürchten, bitten wir: Schenk ihnen neu das Vertrauen in dich, dass nichts sie verschlingen kann, weil du mit ihnen auch durch die Hölle gehst.

Lied RG 32,3 *Und wenn die Welt voll Teufel wär*

Fürbitten 3. Teil:

Wir bitten Dich, Gott, für die Angehörigen von ...
Sei Du mit den Trauernden. Sie ihnen *eine feste Burg, du unsere Zuversicht und Stärke, als mächtige Hilfe bewährt in Nöten.*

Und in der Stille betet jedes für die, welche es besonders nötig haben. (Stille)

Unservater

Segen

Orgel: Choralvorspiel zu RG 32, Marcel Dupré, *Ein feste Burg ist unser Gott*